

# Man kann nicht ganze Welt retten

## KAMPF DEM KLISCHEE (7) Hinter den Kulissen beim Fairen Handel

In dieser Serie gehen wir einmal im Monat mit Menschen aus dem Kreis den Vorurteilen auf den Grund, die es rund um ihre Berufsgruppen, Alter und Hobbys gibt.

VON FRIEDRIKE STEENSEN

**Witzenhausen** – Ein Tropfen auf dem heißen Stein oder ein erster Schritt in eine gerechtere Welt? Am Fairen Handel scheiden sich die Geister. Eine, die die Debatten zu Genüge kennt, ist Anna-Gertrud Siekmann vom Arbeitskreis „Eine Welt“ in Witzenhausen. Sie erklärt typische Vorurteile zum Fairen Handel.

### 1. Hilfe kommt nicht an

Siekmann gibt zu: Mit dem Kauf von fairem Kaffee, Bananen oder Kakao kann man die Welt nicht retten. Der Anteil von Fairem Handel (engl. Fair Trade) am Gesamthandel liege derzeit bei nur einem Prozent. Aber: Die Produktpalette werde größer, die Umsätze steigen. Seit 2014 habe sich dieser in Deutschland verdoppelt, allein von 2017 zu 2018 habe die Branche einen Zuwachs von 15 Prozent verzeichnet. Mittlerweile könne man einer beachtlichen Zahl an Menschen helfen, sagt Siekmann: „2,5 Millionen Kleinbauern in Afrika und Asien profitieren.“

Die Realität sei: Einen hohen Lebensstandard erreichen viele Bauern dank Fairem Handel nicht, aber sie können zumeist ihren Lebensunterhalt verlässlich decken. Kakaobauern in Ghana oder an der Elfenbeinküste etwa würden weiter zum Teil unter der Armutsgrenze leben – aber sie profitierten durch Fortbildungen zu besseren Anbaumethoden, Schulunterricht für die Kinder und besserer Infrastruktur, so Siekmann.

### 2. Probleme zuhause

Das Engagement vor der eigenen Haustür sollte stets



**Auch wenn man damit nicht die Welt retten kann:** Anna-Gertrud Siekmann vom Arbeitskreis „Eine Welt“ in Witzenhausen steht hinter dem Konzept des Fairen Handels. Sie zeigt zwei Label, die auf gerecht handelte Produkte hinweisen – links das Fairtrade-Label vom Verein Transfair, rechts das Siegel der World Fair Trade Organization. FOTO: FRIEDRIKE STEENSEN

an erster Stelle stehen, findet Siekmann. Lange Lieferketten seien ökologisch nicht sinnvoll. „Wir empfehlen immer bio, fair und vor allem regional einzukaufen“, sagt die Rentnerin, die ehrenamtlich im Weltladen arbeitet. Dort habe man etwa getrocknete Äpfel aus dem Sortiment genommen, weil es die auch in der Region gebe. „Schließlich sollen auch die Kleinbauern in Deutschland überleben.“ Beim Honig aus Mexiko sieht es anders aus: „Die Nachfrage nach Honig ist in Deutschland so groß, das kann man nicht aus eigener Produktion decken.“

### 3. Für Besserverdiener

„Im Weltladen kostet eine Schokolade ab 1,50 Euro“, rechnet Siekmann vor. Das sei ungefähr so viel wie eine Tafel von Lindt. „In Deutschland gibt es eine breite Mittelschicht, die kann sich Fair Trade locker leisten.“ Siekmann regt an, insgesamt weniger zu kaufen, dafür aber auf Qualität zu achten – „das gilt für alle Produkte im Le-

ben.“ Vorschriften wolle die Eine-Welt-Bewegung niemandem machen, betont sie. „Wir weisen auf Probleme hin.“ Derzeit lebten vor allem Europa und Nordamerika auf Kosten von Mensch und Umwelt. Daran könne jeder mit seinen Kaufentscheidungen etwas ändern, man brauche aber auch die Politik, sagt Siekmann. Sie hofft auf Gesetzesentwürfe zur Kontrolle der gesamten Lieferkette. „Wir alle müssen Verantwortung für den Planeten übernehmen, jeder wie er kann“, ist Siekmann überzeugt. „Aber es muss in den eigenen Alltag passen.“

### 4. Einkauf kompliziert

Den Wocheneinkauf im Supermarkt, für Kaffee, Tee und Bananen in den Weltladen? Das finden viele Verbraucher umständlich. Siekmann kann das verstehen. Dass nun auch Supermärkte wie Lidl Fair-Trade-Produkte anbieten, findet sie deshalb gut. So sei der Faire Handel viel bekannter geworden. Es gebe aber auch viele Wider-

sprüche – etwa, wenn Discounter ihre deutschen Mitarbeiter schlecht behandeln, sich aber mit guten Arbeitsbedingungen für Kaffee-Bauern brüsten.

### 5. Siegel-Wirrwarr

Verständnis hat Siekmann für die Angst der Verbraucher vor dem Siegel-Dschungel. Schließlich setzten alle etwas andere Schwerpunkte: Einige wie UTZ oder Rainforrest Alliance hätten Umweltauflagen, aber keine Vorgaben für Arbeitslöhne.

Das weltweit einheitliche blau-grüne Fairtrade-Logo des Vereins Transfair, das man vor allem in Supermärkten fände, wolle bei den Produzenten Arbeitsschutz, Gewerkschaften und ein Verbot von Kinderarbeit sicherstellen, sowie umweltschonenden Anbau ohne schädliche Pflanzenschutzmittel, verlässliche Handelsbeziehungen sowie Mindestpreise, die sich am Weltmarkt orientieren. Das Label der World Fair Trade Organization, das es

vor allem in Weltläden gibt, prüfe nicht nur die Produzenten, sondern die gesamte Lieferkette vom Produzenten über den Importeur bis zum Händler, so Siekmann.

Der Verein Transfair etwa lasse über die Zertifizierungsgesellschaft FloCERT mehr als 100 Experten in 115 Ländern prüfen, ob die Produzenten die vereinbarten Fair-Trade-Standards einhalten, sagt Siekmann. „Man muss Vertrauen haben, aber auch mit Fehlern und Problemen rechnen.“ Um etwas Recherche komme man nicht herum, sagt die frühere Lehrerin und empfiehlt – auch für fair produzierte Mode – die Verbraucherkonzepte sowie Broschüren im Weltladen.

Auch in der Szene gebe es viel Kritik, nicht alles laufe rund beim Fairen Handel. Aber das sei kein Grund, nicht weiter zu versuchen, Handelsbeziehungen gerechter zu machen, findet Siekmann.

Weitere Informationen zu Siegeln auf

[www.hna.de/SiegelFairtrade](http://www.hna.de/SiegelFairtrade)

## Veranstaltungen der Gemeinschaft Deutscher Wald

**Werra-Meißner** – Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Kreisverband Werra-Meißner, beschäftigt sich am Sonntag, 1. September, während der Eröffnung des Klimapfads auf dem Hohen Meißner am Naturfreundehaus mit Klimawandel und aktuellen Problemen des heimischen Waldes. Das ist die erste von drei Veranstaltungen.

Für Sonntag, 29. September, wird die Bevölkerung ins Jugendwaldheim auf dem Hohen Meißner eingeladen. Es gibt einem Kurzvortrag über die Forstplanung von Hessen-Forst mit anschließender Wanderung über den Meißner zum aktuellen Zustand des Waldes im Bezug auf Trockenschäden und Borkenkäfer.

Am Donnerstag, 26. Oktober, sind alle aufgefordert, sich an einer öffentlichen Pflanzaktion eines klimastabilen Waldes am Großparkplatz auf dem Meißner zu beteiligen. Diese wird gemeinsam von der SDW und Hessen-Forst, Forstamt Hessisch Lichtenau, angeboten. Ähnliche Pflanzaktionen fanden nach dem Sturm Kyrill in den Jahren 2008 und 2009 im Werra-Meißner-Kreis große Resonanz. sps

## Chefarzt spricht über Schlaganfall

**Bad Sooden-Allendorf** – „Schlaganfall – was gibt es Neues?“ ist Titel eines Vortrags von Chefarzt Dr. Richard Töpfer von der Neurologie der Sonnenbergklinik in Bad Sooden-Allendorf. Er ist am Montag, 2. September, ab 19.30 Uhr im Alten Kurhaus (Wappensaal) in Sooden zu hören. Dazu lädt die Deutsche Herzstiftung ein.

Wie deren ehrenamtlicher Regionalbeauftragter Horst Raue mitteilt, wird Töpfer das Krankheitsbild des Schlaganfalls aufzeigen, mögliche Vorzeichen und schnelles Handeln im Akutfall darlegen sowie neuere Möglichkeiten der Behandlung aufzeigen. Der Eintritt ist frei. sff